

Ein Rundschreiben der FMCH an ihre Mitglieder

Rückblick 2018

Die FMCH blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Die beherrschenden Themen waren die Diskussion über Gesundheitskosten, die Polemik über Ärzteteinkommen und die Tariffragen.

Die Gesundheitspolitik war durch die Diskussion über die Gesundheitskosten geprägt. Von 1996 bis 2016 stiegen die Kosten der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) um 255 Prozent. Im gleichen Zeitraum verzeichnete das Bruttoinlandprodukt (BIP) ein Wachstum von 162 Prozent, während die Nominallöhne lediglich um 125 Prozent stiegen. Aufgrund dieser Entwicklung stossen die OKP-Prämien vor allem bei Haushalten mit mittleren und tiefen Einkommen an eine Belastungsgrenze. Eine gewisse Entlastung wird durch individuelle Prämienverbilligungen (IPV) erreicht. Zu diesem Zweck richteten Bund und Kantone im Jahr 2017 insgesamt 4,5 Milliarden Franken an 2,2 Millionen Versicherte aus. Allerdings planen einige Kantone, die IPV aus fiskalpolitischen Gründen zu reduzieren, oder haben dies bereits getan. Damit öffnet sich die Schere zwischen OKP-Kosten und deren Finanzierbarkeit, der Druck auf die Gesundheitskosten steigt weiter an und der politische Ruf nach kostendämpfenden Massnahmen wird stärker. Gleichzeitig werden Forderungen laut, die Haushalte mit mittleren und tiefen Einkommen stärker zu entlasten. Darauf zielt die SP-Initiative zur Beschränkung der Prämien auf 10 Prozent des Einkommens ab. Berechtigt wäre schliesslich die Frage, warum die Lohnentwicklung seit Jahrzehnten nicht im Einklang mit dem Wirtschaftswachstum steigt. Obwohl eine gerechtere Lohnentwicklung viele gesundheitspolitische und andere Probleme entschärfen würde, ist im politischen Diskurs erstaunlicherweise kaum etwas darüber zu hören.

Mit einem ersten Massnahmenpaket hat Bundespräsident Alain Berset den Lead bei den kostendämpfenden Massnahmen übernommen. Ein bunter Strauss mit zum Teil sinnvollen, zum Teil fragwürdigen, ja sogar widersprüchlichen Massnahmen wurde zwischen dem 14. September und dem 14. Dezember 2018 in Vernehmlassung gegeben. Die FMCH hat dazu Stellung genommen¹. Die FMCH teilt die Auffassung des Bundesrates, dass die Handlungsspielräume

¹ Stellungnahme der FMCH zum ersten Massnahmenpaket des Bundesrates zur Kostendämpfung.

<https://www.fmch.ch/positionen/>

des KVG zu wenig ausgeschöpft würden. Sie bezweifelt aber, dass die Experimentierfreudigkeit der Akteure mit dem sog. Experimentierartikel gestärkt werden kann. Dazu fehlt dieser Bestimmung schlicht die rechtliche Grundlage. Der Bund wäre besser beraten, Akteure wie die FMCH und *santésuisse*, die mit der Entwicklung eines ambulanten Pauschaltarifs einen Freiraum des KVG genutzt haben und Pionierhaftes leisten, zu unterstützen, zumal er gerade diesen Tariftyp fördern will. Leider würde dieser Freiraum durch die im Massnahmenpaket vorgeschlagene Schaffung eines nationalen Tarifbüros und einer nationalen Tarifstruktur für ambulante Pauschaltarife eingeschränkt statt gefördert werden. In dieser Hinsicht wirkt das Massnahmenpaket geradezu widersprüchlich. Man darf gespannt sein, wie das Parlament auf diese Vorlage reagieren wird. Die FMCH wird sich in den Beratungen mit konstruktiven Vorschlägen aktiv einbringen.

Leider wurde die Kostendiskussion, die eigentlich nüchtern und mit kritischem Sachverstand geführt werden sollte, durch eine sterile Polemik über Ärztelöhne überschattet. Entfacht wurde der Streit durch die leichtfertige Äusserung des Bundespräsidenten Anfang Jahr, wonach eine Reihe von Chirurgen eine Million Franken auf dem Buckel der Sozialversicherung verdienen würde. Daraufhin wurden in den Medien Zahlen geboten, die zum Teil irreführend waren und eine rationale Diskussion verhinderten. In einem offenen Brief an den Bundespräsidenten forderte der FMCH-Präsident, Dr. Josef E. Brandenburg, man möge die Liste der schwarzen Schafe bekannt geben. Nur so könne sich die FMCH, die Übertarifierungen oder Betrug keinesfalls tolerieren könne, dieser Sache annehmen. Auf eine Antwort des Bundespräsidenten wartet die FMCH bis heute. Versachlicht wurde die Diskussion durch eine Auswertung des Bundesamtes für Statistik, welche das durchschnittliche Betriebsergebnis einer Einzelpraxis auf 155 000 Franken bezifferte². Erneut skandalisiert wurde das Ärzteteinkommen durch eine andere, vom BAG in Auftrag gegebene Studie, wonach die Einkommen der Ärzte bedeutend höher seien, als es bisherige Erhebungen vermuten liessen³. Über diesen Zick-zack-Kurs der Bundesbehörden kann man sich nur wundern. Ob eine rationale Strategie dahinsteht, darf aber bezweifelt werden.

Die FMCH engagierte sich an allen Fronten der Tarifpolitik. Im Bereich des Einzelleistungstarifs wirkte sie im Projekt TARCO aktiv mit. Sie war in allen entscheidenden Gremien vertreten und versuchte, mit Fachkenntnis, Beharrlichkeit und Kompromissbereitschaft auf eine für alle FMCH-Mitglieder akzeptable Lösung hinzuwirken. Immerhin wurde die Leistungsstruktur an der Sitzung der Ärztekammer vom 25. Oktober 2018 von einer überwältigenden Mehrheit der

² Statistik der Arztpraxen und ambulanten Zentren (MAS). Arztpraxen und ambulante Zentren 2015. Bundesamt für Statistik, Neuchâtel 2018. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheit/gesundheitswesen/artzpraxen.assetdetail.4924760.html>

³ Einkommen von Ärztinnen und Ärzten in der Schweiz: Neue Studie bringt Transparenz. Medienmitteilung Bundesamt für Gesundheit (BAG). Bern, 29.10.2018. <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-72699.html>

Delegierten angenommen. Nun stehen Verhandlungen zwischen Fachgesellschaften und den Versicherern von curafutura an. Ein wichtiges Thema werden Limitationen und Abrechnungsregeln sein. Das Endergebnis wird im Frühjahr 2019 erwartet.

Die FMCH engagierte sich weiterhin in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit santésuisse zur Entwicklung eines ambulanten Pauschaltarifs. Mit der Mandatierung von PwC Schweiz ab Juni 2018 erfuhr das Projektmanagement eine markante Effizienzsteigerung. So arbeiten aktuell 12 Fachgesellschaften parallel an der Entwicklung von ambulanten Leistungspauschalen für ihre jeweiligen Fachgebiete. Durch die Vergabe des Projektmanagements an eine anerkannte, treuhänderisch tätige Firma bietet sich die Möglichkeit für weitere interessierte Tarifpartner, an das Projekt über eine neutrale Plattform anzudocken. Das schafft Transparenz und Glaubwürdigkeit. FMCH und santésuisse arbeiten daran, weitere Tarifpartner für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Noch nicht entschieden ist die Frage, ob der Bund oder Kantone für die Genehmigung der Tarifverträge zuständig sind. Ein entsprechendes Feststellungsverfahren ist beim Bundesverwaltungsgericht hängig. Die FMCH ist zuversichtlich, dass auch diese Hürde genommen werden wird. Das Ziel bleibt eine möglichst rasche Einführung von fertiggestellten Pauschalen in den Kantonen, die über ein entsprechendes Angebot verfügen.

Die Veröffentlichung des ersten FMCH-Qualitätsberichts am 16. Februar 2018 stiess auf grosse Beachtung⁴. Mit diesem Bericht wollte die FMCH aufzeigen, dass sich Ärztinnen und Ärzte der Verantwortung für qualitätssichernde Aktivitäten bewusst sind und diese auch engagiert wahrnehmen. Mit den von den Fachgesellschaften seit Jahren und Jahrzehnten betriebenen Messungen von Qualitätsdaten kann das hohe Qualitätsniveau der medizinischen Versorgung in der Schweiz erhalten oder verbessert werden. Dies gewinnt an Bedeutung angesichts des zunehmenden Kostendrucks im Gesundheitswesen. Das Erfassen von Qualitätsdaten liegt im ureigensten Interesse der Ärzteschaft selbst und auch der Patienten. Der Qualitätsbericht der FMCH lieferte ein beredtes Zeugnis dafür ab.

Die FMCH blickt auf ein dynamisches Vereinsleben zurück. Die für die weitere Entwicklung der FMCH entscheidende Strukturreform wurde mit sehr intensivem Brainstorming konzipiert und war mit viel Arbeit verbunden. Schliesslich konnte die Strukturreform mit einer entsprechenden Statutenrevision an der Plenarversammlung vom 7.12.2018 einstimmig verabschiedet werden. Damit steht der FMCH neu ein schlagkräftiger Vorstand und ein repräsentativer Delegiertenrat zur Verfügung. Als neues Organ wurde das Forum Junge FMCH in die Vereinsstrukturen integriert. Den «Jungen» wird auf diese Weise ein offizielles Mitspracherecht zugestanden. Über die Strukturreform wird noch gesondert berichtet werden.

⁴ Erster Qualitätsbericht der FMCH. <https://www.fmch.ch/ressorts/qualität-und-hta/qualitätsbericht-2018/>

Das Highlight des Jahres war die Vereidigung des Vorstandes. Anlässlich der Vorstandsklausur in Montreux am 1. und 2. November 2018 trat der Vorstand in corpore zusammen, um den Schweizer Ärzteeid in einer feierlichen Zeremonie abzulegen. Die Medien waren anwesend, um diesen wichtigen Moment in Bild und Ton festzuhalten. Mit diesem feierlichen Akt wollte die FMCH ein klares Zeichen für die Würde des Arztberufes und dessen Verantwortung gegenüber den Patientinnen und Patienten setzen. Der Schweizer Ärzte-Eid soll in erster Linie die wertvolle Patienten-Arzt-Beziehung vor ökonomischen Einflüssen schützen und damit auch Patientinnen und Patienten vor falschen ökonomischen Anreizen wie volumenabhängige Boni oder Budget-Deckelungen. Zudem soll er das ärztlichen Berufsethos stärken und die medizinische Qualität sichern, insbesondere auch die *Indikationsqualität*.

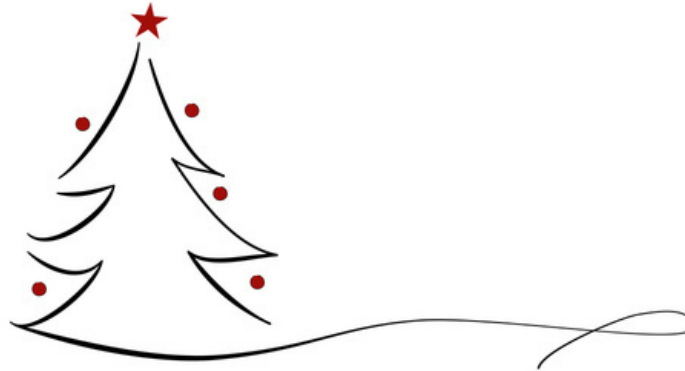
Ausblick 2019

Die Gesamterneuerungswahl des Nationalrates am 20. Oktober 2019 wird das grosse politische Ereignis des kommenden Jahres sein. Da nahezu alle Parteien um den Erhalt ihrer politischen Bedeutung kämpfen, ist mit einem intensiven Wahlkampf zu rechnen. Einen Vorgesmack auf das Gezerre unter den Parteien lieferte die Verteilung der Departemente unter den Bundesräten am 10. Dezember 2018. Wenigstens ist mit Bundesrat Alain Berset an der Spitze des EDI für Kontinuität in der Gesundheitspolitik gesorgt. Die Ärzteschaft weiss, wie sie sich darauf einstellen muss. Als Drohkulisse wird die Einführung eines wie auch immer gearteten Globalbudgets erhalten bleiben. Auch hier gilt es für die Ärzteschaft und insbesondere die FMCH, ihren Standpunkt einzubringen und alternative Lösungen aufzuzeigen. In der Tarifffrage ist die FMCH zweifellos auf einem zukunftsgerichteten Gleis unterwegs. Durch die Verknüpfung des ambulanten Pauschaltarifs mit qualitätssichernden Massnahmen nimmt sie die Qualitätsverträge, wie sie in der Vorlage zur Stärkung von Wirtschaftlichkeit vorgesehen ist, vorweg. Der Weg wird weiter in Richtung qualitäts- bzw. nutzenbasierter Tarife führen («value-based pricing»).

Hinweis auf Dienstleistungen

Die FMCH Versicherungen AG weist darauf hin, dass **Patientendaten ein beliebtes Ziel von Cyber-Attacken** geworden sind. Sie empfiehlt Ihnen deshalb eine Versicherungslösung der Basler Versicherung, die speziell für Ärzte entwickelt wurde. Sie können den Versicherungsschutz direkt online beantragen, indem Sie Ihre Kontaktdaten an info@fmch-versicherungen.ch senden. Das Factsheet mit Informationen zum Produkt ist unter folgendem Link <https://www.fmch-versicherungen.ch/deutsch/produkte/cyber-versicherung/index.html> zu finden. Selbstverständlich steht Ihnen die FMCH Versicherungen AG für die Beantwortung von Fragen gerne zur Verfügung (041 250 37 69).

**Die FMCH wünscht Ihnen frohe Weihnachten
und ein gutes Neues Jahr.**



*Mit dem Newsletter der FMCH informieren wir Sie kurz und bündig über Neuigkeiten der Gesundheitspolitik und der FMCH. Rückmeldungen sind nicht nur erlaubt, sondern erwünscht und werden, soweit passend, publiziert: info@fmch.ch
<https://www.fmch.ch/>*

*Wir wünschen Ihnen eine schöne Woche!
Das Generalsekretariat der FMCH*

